

# Bestattungskultur im Wandel

Neuer Gestaltungsfriedhof eröffnet - Kremationen auf dem Vormarsch  
Kritik an zunehmendem Sittenverfall: Friedhofskultur wahren



Bei einem Rundgang auf der insgesamt 3.000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche der Stein Hanel GmbH konnten die Besucher die Entwicklung im Bestattungswesen begutachten. Foto: Christian Treffer

Leutershausen (ct). Ein Bild vom Wandel in der Bestattungsbranche konnten sich die Gäste bei der Einweihung des neuen Gestaltungsfriedhofs der Stein Hanel GmbH in Leutershausen machen. Neben einer Führung wurden auch verschiedene Fachvorträge angeboten.

„Obwohl gerade auf dem Land häufig noch die klassische Erdbestattung gewählt wird, geht der bundesweite Trend immer mehr in Richtung Kremation“, so Harald Hanel, mit Alexander Hanel Geschäftsführer des Unternehmens, vor zahlreichen Besuchern. Zudem würden die bevorzugten Grabsteine in ihrem Aussehen immer moderner und filigraner. Kritisch sah Hanel die „steigende Hilflosigkeit in der Be-

wältigung von Trauer“. Toten- asche in „Schließfächern“ und unpersönliche Urnenwände, die keinerlei Pflege erforderten, würden der Ehre des Verstorbenen sicherlich nicht gerecht.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier konnten die Gäste den ersten Gestaltungsfriedhof Westmittelfrankens besichtigen und sich dabei ein Bild von den unterschiedlichen Bestattungsmöglichkeiten machen. Auf rund 1.000 Quadratmetern sind Einzel-, Doppel- und Urnengräber, Stelen, Felsensteine, handwerkliche Grabsteine, Findlinge, Vollabdeckungen und Pflanzengräber ausgestellt. Rund 600 weitere Grabsteine aus heimischen oder überregionalen Materialien runden die insgesamt 3.000 Quadratmeter große Schauflä-

che ab. Mit dem Wandel im Bestattungswesen beschäftigte sich im Anschluss auch die Informationsveranstaltung „Friedhof und Grabmal“, bei der die Referenten auf Geschichte und Gegenwart der Branche eingingen und einen Blick in die Zukunft warfen. Trotz aller zeitgemäßen Veränderungen sei es wichtig, die heimische Friedhofskultur zu wahren und die letzte Ruhestätte als Begegnungsort und würdigen Platz zur Trauerbewältigung zu bewahren, hieß es.

Kritische Worte fanden die Referenten für den Verfall der Sitten, der sich etwa in Bestattungen auf hoher See, Urnenwänden oder anonymen Ruhestätten widerspiegeln. Der christlichen Entwurzelung der Gesellschaft gelte es entgegenzuwirken.